

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnnummer 10
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J., Familien-Anzeigen 12 J., Reklame-Seite 45 J., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 102

Gegeündet 1827

Mittwoch, den 4. Mai 1927

Sernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Im Verfassungsausschuss der preussischen Generalynode ist der Bischofstitel mit Stimmgleichheit abgelehnt worden. Die Vorlage wird trotzdem vor die Vollversammlung kommen.

In Dortmund wurde ein Hochschulinstitut eröffnet.

In Bar-le-Duc hielt Poincaré wieder einmal eine Rede. Frankreich befreie das Rheinland als ein wesentliches Stück seiner Landesverteidigung, und es werde nur geräumt, wenn Deutschland abermals neue „Sicherheiten“ gebe. Deutschland verlange eine vorzeitige (!) Räumung, indem es auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und seinen Verbündeten im Osten und Süden spekuliere. Ohne neue Sicherheiten gebe es keine Räumung.

Angesichts der großen Verstärkungen der französischen Flugzeugtruppen hat die englische Admiralität die Neubewilligung von 42 Luftgeschwadern der Marine beantragt. — Besser könnte der Schwund der Genfer Völkerbunds-„Währung“ nicht beleuchtet werden.

Von Seiten der bürgerlichen Parteien werden in der Presse und in Versammlungen Beschuldigungen gegen die Sozialdemokratie in Wien wegen angeblichen Wahlschwinds erhoben, die einen derartigen Umfang und so bestimmte Form annehmen, daß man in parlamentarischen Kreisen mit dem offiziellen Einspruch der Vertreter der bürgerlichen Einheitsliste gegen das Ergebnis der Wahlen zum Nationalrat rechnen kann.

Mussolini hält fest an Tirana

Mussolini hat am Donnerstag erklärt, die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad seien nicht unterbrochen worden, und jede Erklärung, die Jugoslawien in Rom abzugeben wünsche, werde in freundschaftlichem und nachbarlichem Geiste aufgenommen werden. Der Vertrag von Tirana dagegen sei von Italien und Albanien in voller Anwendung ihrer souveränen Rechte geschlossen worden und die Frage einer Neubearbeitung könne nicht entstehen.

Eine sehr einseitige Souveränität! Vielleicht auf dem Papier, aber wie in Wirklichkeit? In dem Vertrag verbürgen sich beide Partner gegenseitig ihre Grenzen. Was heißt das in Wirklichkeit anderes, als daß das starke Italien das kleine schwache Albanien gütigst unter die Fittiche seiner Schutzbescherje nimmt? In Wirklichkeit — da kann Mussolini sagen, was er will — ist Albanien Italiens Vasall geworden. Bereiste doch im Januar der italienische General Comicia sämtliche albanischen Stützorte, sowie das Grenzgebiet zwischen Albanien und Jugoslawien zu Informations- und Inspektionszwecken. Die albanische Armee — wenn man diese Banden überhaupt so heißen will — soll von Italien technisch und finanziell „reorganisiert“ werden. Dabei bietet Italien den Albanern einen jährlichen Heereszuschuß von einer Million Goldfranken an. Und Ahmed Zogu, der jetzige Tyrann der „Republik der Stivatoren“, ist dies rein durch Italiens Gnaden. Zwar verdankt der Abenteuerer seine Erhöhung ehemals den Jugoslawen. Aber bei Leuten solchen Schlags gibt es natürlich keine Dankbarkeit. Und jetzt ist der Mann ein restlos gefügiges Werkzeug Italiens, das seinerseits ein lebhaftes Interesse hat, ihn gegen die Aufständischen zu schützen, vollends nachdem unlängst sein nicht minder abenteuerlicher „Armeeinspektor“, Oberst Leo de Ghilardi, an der jugoslawischen Grenze abgefaßt und erschossen wurde.

Nur darf man nicht meinen, Italien lege deshalb auf Albanien einen großen Wert, um dieses wilde, aber immerhin „zukunftsreiche“ (?) Ländchen mit italienischen Anführern zu kolonisieren. Der frühere italienische Ministerpräsident Francesco Ritti (ein bekannter Verteidiger der deutschen Unschuld am Kriege) meint zu diesem Gedanken: „Albanien wird nie etwas anderes sein, als was es ist, und seine Entwicklung kann nur als Folge seiner allmählich zunehmenden Bevölkerung in Frage kommen. Eine große Durchsetzung mit italienischen Elementen würde ein Unglück mit ungeheuren wirtschaftlichen Verlusten und eine fortdauernde Unruhe in Albanien bedeuten.“

Rein. Albanien ist und bleibt ein „armes Land ohne Wasserquellen“, ohne Schulen, ohne Standesämter, dafür aber mit mindestens 99 Prozent Analphabeten. Mit dieser Ertragslosigkeit würde Mussolini wenig Ehre einlegen, noch weniger der italienischen Wirtschaft nützen. Das weiß der kluge Diktator genau so gut wieder jeder, der das schmutzige, verahrloste, bettelarme Völkchen kennt, von dem ehemals Bismarck auf dem Berliner Kongress (1878) sagte: „Es gibt keine albanische Nation.“

Und wenn das Ländchen dennoch seine Selbständigkeit erhalten hat, so verdankt es diesen Umstand einzig und allein dem Reide seiner „guten und getreuen“ Nachbarn, von denen keiner es dem andern gönnte, und zwar nur, weil seine Küste an der Straße von Otranto, der Eingangspforte in die Adria liegt. Das ist auch Mussolinis ausschlaggebender Beweggrund. Freilich Albanien ist ja finanziell vollständig an Italien ausgeliefert. Muß doch das arme Völkchen bei einem Jahreshaushalt von 12 Millionen Goldfranken nicht weniger als 5 Millionen Schulden

Anzufriedenheit über das Grenzprogramm

Königsberg, 3. Mai. Der Verteilungsplan zum „Grenzprogramm“, wofür das Reich 25 Millionen bewilligt hat, hat in Ostpreußen eine schwere Erregung hervorgerufen. Nach dem Plan sollen Bayern 4,5, Baden 3,25, Sachsen 2,25 und Preußen insgesamt 15 Millionen erhalten. Von diesen 15 Millionen entfallen auf Schleswig, das im Vorjahr allerdings nichts erhalten hat, 3,5, auf Oberschlesien 3, auf Niederschlesien 2 und auf das am meisten gefährdete, vom Reich räumlich ganz abgetrennte Ostpreußen 3 Millionen. Der Rest auf die Grenzmark. Bei der Vorprüfung der angemeldeten Wünsche durch das ostpreussische Oberpräsidium waren 35 Millionen als berechnete und notwendig anerkannt worden, und die preussische Regierung ebenso wie die Reichsregierung hatten eine bevorzugte Berücksichtigung versprochen. Es wird namentlich als ungerecht empfunden, daß Ostpreußen weniger als Bayern und Baden erhalten soll, die nach dem Krieg kein Fußbreit Land verloren haben. Vielfach werden in Ostpreußen Stimmen laut, man solle die 3 Millionen überhaupt ablehnen. Die Landwirtschaftskammer und verschiedene andere Verbände haben bei der Reichsregierung scharfen Einspruch erhoben.

Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan?

Seitdem Japan sich in Korea festgesetzt hat, hat die japanische Politik ein besonderes Augenmerk auf die östlichen Provinzen Chinas, Schansi (Hauptstadt: Charbin) und Schantung geworfen, das sich im Lauf der Jahre zu wirtschaftlicher Festlegung in diesen Provinzen verdichtet hat. Das überdörferte Japan strebt danach, seinem Bevölkerungsüberschuß in der Nähe der Heimat neue Lebensbedingungen zu schaffen.

Dieser Bemühungen scheinen jetzt einen Schritt weiter gehen zu wollen, wenn das zutreffend ist, was der halbamtliche Pariser „Matin“ antündigen zu können glaubt. Das Blatt schreibt, die Auswärtigen Ämter in Paris und London haben Personen, die nach China reisen wollen, den Rat erteilt, nicht mit der Eisenbahn durch Sibirien zu reisen, da sich in Charbin etwas ereignet habe. Es seien Anzeichen vorhanden, daß England und Japan sich verständigt haben, in China scharf

gegen den Bolschewismus vorzugehen. Der neue japanische Ministerpräsident General Tanaka beabsichtige, sich Charbins und der Ostsibirischen Eisenbahn zu bemächtigen, die bis jetzt unter der Aufsicht Moskaus stehen. England sei mit den japanischen Plänen einverstanden, und so werde es wohl nicht mehr lange anhalten, bis ein japanisches Heer in Charbin einrückte. Dies müsse zu einem Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan führen. Allerdings zeigen sich gegen das Unternehmen Widerstände in Washington, wo die japanische Ausdehnungspolitik mit Mißtrauen verfolgt werde.

Neuestes vom Tage

Die Beschränkungen in der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 3. Mai. Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags begründete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Regierungsmaßnahmen, durch die die Dauer der Erwerbslosenfürsorge für einzelne Berufsgruppen beschränkt wird. Diese Maßnahmen seien erfolgt, nachdem sich der Arbeitsmarkt in diesen Berufen über Erwarten gebessert habe und sich sogar in bestimmten Gebieten ein Mangel an geeigneten Arbeitsträgern gezeigt habe. Ein allgemeiner Abbau der Erwerbslosen- oder Krisenfürsorge sei nicht beabsichtigt. Der Vorschlag einer Einschränkung der Krisenfürsorge liege gegenwärtig dem Reichstag vor. Es zeige sich bei der Beseitigung des Arbeitsmarktes eine oft vorkommende unberechtigte Ausnutzung der Krisenfürsorge. Nach den vorliegenden Berichten seien in manchen Bezirken viele Bezahler der Krisenfürsorge nicht arbeitsfähig. Die Arbeitsfähigkeit sei aber die gesetzliche Voraussetzung für den Bezug der Krisenfürsorge, für die Arbeitsunfähigen müsse die nötige Wohlfahrtspflege sorgen. Auf die Angehörtenberufe beziehe sich die Verkürzung der Unterstützungsdauer nicht. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, worin die Regierung ersucht wird, lokale Abgrenzungen bei der bevorstehenden Verordnung über die Erwerbslosen- und Krisenfürsorge zu unterlassen und dem Ausschuss noch weitere Unterlagen zuzuleiten.

Erkrankung des Präsidenten von Finnland

Helsingfors, 3. Mai. Präsident Kellander hat wegen Erkrankung die Wahrnehmung der Geschäfte dem Ministerpräsidenten Tanner übertragen. Die Befuche der Könige von Dänemark und Norwegen, die im Sommer stattfinden sollten, sind verschoben worden.

Das englische Gewerkschaftsgejet

London, 3. Mai. Bei der zweiten Lesung des neuen Gewerkschaftsgejetes im Unterhaus erklärte der Kronanwalt: Die rechtlichen und strafrechtlichen Grundzüge des Gesetzes

Die Belegungslast in der Pfalz

Speyer, 3. Mai. Nach amtlicher Mitteilung sind in der Pfalz von der französischen Besatzung gegenwärtig 717 bürgerliche und 919 reichs- und landeseigene Wohnungen, zusammen 1636 Wohnungen beschlagnahmt. Die Besatzung hat eine Stärke von etwa 15 000 Mann.

Die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland

Berlin, 3. Mai. Von einem angeblich in Belgrad geäußerten Wunsch Jugoslawiens, mit Deutschland einen Freundschaftsvertrag abzuschließen, ist, wie die Blätter erfahren, in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. Es besteht lediglich die Absicht, zunächst eine Klärung der deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen vorzunehmen.

Die Remellandfrage

Berlin, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Kowno (Litauen) ist kürzlich in Berlin gewesen und nunmehr mit neuen Weisungen nach Kowno zurückgekehrt. Der Gesandte wird wegen der Lage im Remelland bei der Regierung in Kowno ernste und nachdrückliche Vorstellungen erheben.

Rußland und Japan?

gegen den Bolschewismus vorzugehen. Der neue japanische Ministerpräsident General Tanaka beabsichtige, sich Charbins und der Ostsibirischen Eisenbahn zu bemächtigen, die bis jetzt unter der Aufsicht Moskaus stehen. England sei mit den japanischen Plänen einverstanden, und so werde es wohl nicht mehr lange anhalten, bis ein japanisches Heer in Charbin einrückte. Dies müsse zu einem Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan führen. Allerdings zeigen sich gegen das Unternehmen Widerstände in Washington, wo die japanische Ausdehnungspolitik mit Mißtrauen verfolgt werde.

Daß England sehr froh sein würde, wenn Japan die englischen Geschäfte im Fernen Osten besorgen und durch einen neuen Krieg mit Rußland die russische Aufmerksamkeit wieder wie im früheren russisch-japanischen Krieg ablenken würde, das ist leicht zu glauben.

find folgende: 1. Der Generalstreik ist ungegünstig, niemand darf durch seine Weigerung, am Streik teilzunehmen, irgendwelchen Schaden leiden; 2. eine Einbüchterung ist ungegünstig, niemand darf durch Drohungen usw. gezwungen werden, nicht zu arbeiten; 3. niemand darf gezwungen werden, wider seinen Willen an eine Partei Zahlungen zu leisten; 4. wer in den Staatsdienst eintritt, hat den Treueid zu schwören.

Die Thronfolgefrage in Spanien

Madrid, 3. Mai. Der spanische Ministerrat hat in Sevilla, wo der König noch zur Erholung weilt, über die Regelung der Thronfolge beraten. Wie verlautet, soll zu diesem Behuf das Parlament, das nun nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählt werden soll (Spanien hat seit längerer Zeit kein Parlament mehr, da es von Primo de Rivera aufgelöst worden ist), einberufen werden, da die Ernennung des Thronfolgers von den Vertretern des Volks gebilligt werden müsse. Auch König Alfonso soll dieser Ansicht sein. — Der älteste Sohn des Königs ist bekanntlich dauernd kränklich, der zweite ist taubstumm. Als Thronfolger kommt also der dritte Sohn, Infant Don Juan, in Betracht.

Spanien und Latein-Amerika

Lissabon, 3. Mai. Der spanische General Marquis Quintanar, der mit einem Flugzeug von Sevilla in Lissabon eintraf, ist ein eifriger Förderer der Annäherung zwischen Spanien, Portugal und der ibero-amerikanischen Bewegung. Er erklärt im „Diario de Lisboa“, noch niemals habe Spanien eine so wenig beherrschungslüsterne Regierung wie die des Generals Primo de Rivera gehabt. Um die Beziehungen zu den spanischen Republiken Amerikas noch enger zu gestalten, wünsche die spanische Regierung diesen Republiken im künftigen Parlament eine gewisse Vertretung geben zu können. Zu dem Kongress der lateinischen Presse, der im Mai in Madrid tagen wird, bemerkt Quintanar, es sei unnötig, zu versichern, daß, falls auf diesem Kongress versucht werden sollte, die Rechte Spaniens zu benachteiligen oder seine Bedeutung bei den hispano-amerikanischen Republiken herabzusetzen, sich die spanischen Vertreter unter energischem Widerpruch zurückziehen würden.

Englische Flugzeuge gegen China

London, 3. Mai. Die englische Regierung beabsichtigt, eine größere Zahl von Flugzeugen nach China zu senden.

Die fremden Kriegsschiffe in Ostasien

Wie die „Ostasiatische Rundschau“ mitteilt, ist im Fernen Osten zurzeit die größte Anzahl Kriegsschiffe verankert, die man dort je erlebt hat. Ohne Truppentransport- und Hilfschiffe sind 171 Kriegsschiffe unter acht Admiralen ver-

treten, davon stellt Großbritannien 76, Japan 48, Amerika 30, Frankreich 10, Italien 4, Holland, Spanien und Portugal je ein Schiff.

Die „Chicago Tribune“ meldet, General Tchangkai-schih (Peking) habe die chinesische Handelskammer in Schanghai streng verwahrt, an den Nationalistengeneral Tchangkai-schih Anleihen zu vermitteln.

Württemberg

Stuttgart, 4. Mai.

70. Geburtstag. Dr. med. Richard Haidlen begeht am 4. Mai seinen 70. Geburtstag. Seit 1886 ist er in Stuttgart als praktischer Arzt tätig.

Vertretertagung der christlichen Gewerkschaften. Hier fand eine sehr zahlreiche besuchte Vertreterbesprechung der christlichen Gewerkschaften statt. Zur einstimmigen Annahme gelangte eine Entschließung, in der es heißt: „Die Vertreterversammlung der christlichen Gewerkschaften stellt fest, daß das neue Arbeitszeitgesetz wichtige Fortschritte bringt. Die Organisationen werden, örtlich und betrieblich beginnend, jedem Versuch, die Durchführung des Gesetzes ungünstig zu beeinflussen, mit Nachdruck entgegenzutreten. Bezüglich der Verwendung der erhöhten Mieten fordert die Versammlung von der württ. Regierung und Landtag, daß die Mehrerträge einer erhöhten Förderung des Neubaus von Wohnungen verwendet werden. Die neuerdings auftretenden Bestrebungen zur Gründung von Sonderkrankenkassen werden abgelehnt.“

Lehrgang für Pflanzenkunde. Für den bereits angekündigten Lehrgang für Pflanzenkunde, der vom 6. bis 12. Juni im Donaualt, Hegau und Bodenseegebiet ausgeführt wird, nimmt auch das Württ. Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart, Neckarstraße 8, Anmeldungen entgegen.

Der kaufmännische Stellenmarkt im April. Entsprechend der allgemein weiterhin günstigeren Wirtschaftslage hielt nach dem Bericht der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbands die Belebung der Nachfrage auch im April an. Das Ostergeschäft ist dabei allerdings ohne besonderen Einfluß geblieben. Die Lage für die hiesigen kaufmännischen Angestellten, besonders für solche mittleren u. vorgeschrittenen Lebensalters, muß aber immer noch als ungünstig bezeichnet werden.

Aus dem Lande

Sulz a. N., 3. Mai. Lebensrettung. Ein hier auf Besuch weilender 43jähriger Knabe fiel an einer gefährlichen Stelle in den Mühlkanal und wurde von den Fluten fortgerissen und gegen das jenseitige Ufer getrieben. Magistermeister Fritz Kopp kam zu selber Zeit mit seinem Auto vorbei. Rasch entschlossen stürzte er sich in den zuzeit starken Neckar und entriß das Kind dem sicheren Tod.

Oberlochen, 3. Mai. Meißerstecherei. In der Nacht auf Sonntag wurde Nachtwächter Elmer, als er auf dem Heimweg begriffen war, von jungen Burschen belästigt. Der ihn begleitende Fortanwärter Baurer nahm ihn in Schutz, wurde nun aber selbst angegriffen. Baurer erhielt drei Stiche und schleppte sich blutüberströmt in seine Wohnung. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gang.

Ereglingen, 3. Mai. Eisenbahn Ereglingen - Steinach. In Ereglingen fand am 1. Mai eine von württ. und bayrischen Gemeinden stark besuchte Versammlung statt, die sich mit dem Plan der Eisenbahnverbindung Ereglingen - Steinach beschäftigte. Die in einer Länge von 21 Kilometer neuerbaute Bahnstrecke ist gedacht als Teilstück einer Durchgangslinie aus dem Inneren Bayerns durch württ. und badische Grenzgebiete nach dem Untermain und Rhein. Demnächst soll eine Denkschrift an die bayrische und württembergische Staatsregierung gerichtet werden.

Reutlingen, 3. Mai. Schwerer Wasserschaden. In große Aufregung wurde mittags das Stadtviertel der Lindachstraße veretzt. Während zwei Arbeiter in dieser Straße an einem neuen Hausanschluß gruben, hieb einer von ihnen auf die 150-Millimeter-Haupitleitung. Aus dem dadurch entstandenen über einen halben Meter langen Riß drang sofort ein mächtiger Wasserstrahl, der sich gegen das zunächstliegende Haus wandte. Das Wasser schlug die Fenster ein und ergoß sich in die Wohnräume des Erdgeschosses und des ersten Stockes, die im Augenblick unter Wasser standen. Bis jemand da war, um die Hauptleitung abzustellen, dauerte es eine halbe Stunde, über welche Zeit die bis auf das Dach hinaufreichende Fontäne ungehindert ihr verderbliches Werk verrichten konnte. Der angerichtete Schaden ist erheblich.

Tannheim, 3. Mai. Eineierfressender Fisch. Lehten Donnerstag fing Oberlehrer Bucher in seiner Heimat Bihlslingen, O. L. Laupheim, aus der Schmiebe einen halbpfündigen Bachjaibling, der ein großes frischgelegtes Entenei, jedoch ohne Schale, in Schlund und Rachen hatte. Auffällig ist vor allem das Mißverhältnis in der Größe von Fisch und Ei. Der Bachjaibling ist ein aus Nordamerika eingeführter Fisch, der ein Höchstgewicht von nur 400 Gramm erreicht.

Friedrichshafen, 3. Mai. Maikäferplage. Als ob die braunen Gefellen nur auf das Nachlassen des Regenwetters und auf laue, lichte Maienabende gewartet hätten, beobachtet man gegenwärtig eine Unmenge Maikäfer. In den Obstbaumlagen vor der Stadt treten sie schwarzweise auf. Die jungen Triebe und Blätter schädigend und die Baumblüte gefährdend. Gegen die gefährlichen Rager muß mit allen Mitteln vorgegangen werden; am besten wird man ihrer bekanntlich in den frühen Morgenstunden habhaft, wo sie wenigstens von kleineren Bäumen leicht herabgeschüttelt werden können.

Von der Alb, 3. Mai. Ein Mutterschwein. Ein Landwirt wollte mit seinen jungen Milchschweinen zum Markt fahren. Er betrat den Schweinestall, um die Tiere dem Mutterschwein wegzunehmen, das sich aber, als der Bauer eines der Tierchen einfang, wie toll gebärdete. Es sprang mit einem Satz zur Steige heraus, rannte dem Mann an die Brust und warf ihn zu Boden. Die Angehörigen, selbst der Metzger, flüchteten aus dem Stall, betreten aber bald darauf bewaffnet mit Prügel und Stangen wieder den Stall und befreiten unter großer Anstrengung den Mann aus den Klauen des Tiers, das ein Gewicht von 4 Zentnern hat. Der Landwirt kam mit Hautschürfungen davon. Das Schwein wurde mit Röhre in die Steige gebracht.

Ulm, 3. Mai. Ehrengerichtliches Verfahren. Der bisher bei dem Landgericht Ulm zugelassene Rechtsanwalt Eugen Honold in Ulm ist infolge ehrengerichtlichen Verfahrens aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschieden.

Lehr U. Ulm, 3. Mai. Brand. Am Freitag abend brach in dem Anwesen eines Landwirts Feuer aus, das das ganze Wohnhaus samt der Scheuer in Asche legte. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Der Schaden ist groß. Die Ursache des Feuers war Kurzschluß.

Waldsee, 3. Mai. Kinderstreich. Das 4jährige Söhnchen des Herrn Maucher zur Krone bestieg das vor dem Haus stehende neue Kastauto seines Vaters, löste die Bremse und fuhr, da der Weg dort stark abschüssig ist, mit großer Schnelligkeit rückwärts. An der etwa 100 Meter weiter unten befindlichen Eisenbahnüberführung stieß das Auto mit voller Wucht auf und erlitt dadurch eine starke Beschädigung. Das im Auto sitzende Kind kam mit heftiger Haut davon.

Aus Stadt und Land

Tagob, 4. Mai 1927.

Ich bin fest überzeugt, daß hienieden garnicht das Land des Genusses, sondern das Land der Arbeit und Mühe ist und daß jede Freude nichts weiter als Stärkung zu weiterer Mühe sein soll. Ich kümmer mich darum um Dinge, die außer mir sind, gar nicht, trachte nicht zu scheitern, sondern zu sein, und dieser Ueberzeugung danke ich die tiefe Seelenruhe, die ich genieße. Fichte.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat die Studentatstelle an der Realschule in Neuenbürg dem Studentat Dr. Großmann an der Realschule in Heimsheim übertragen.

Brand

Heute nacht 1/2 1 Uhr wurde die Beckerlinie nach der Delfabrik gerufen, wo ca. 200 Zentner in Ballen gepreßte, in einem Schuppen aufgestapelte Kunstwolle, wahrscheinlich durch Selbstentzündung in Brand geraten waren. Die Beckerlinie konnte in fast 1stündiger Arbeit die Gefahr beseitigen. Der Schuppen ist nur zum Teil beschädigt. Gefahr für die Wohngebäude bestand nicht, da der Schuppen abseits steht.

Vom Wetter

Wenn man die beiden Worte „himmelhochjauchzend — zu Tode betruert“ auf das Wetter anwenden könnte, so gäbe es wohl keinen besseren Vergleich zwischen den ausgesprochenen Apriltagen vergangener und dieser Woche und dem gestrigen Hochsonnertag, wo das Thermometer in der Sonne die nicht oft vorkommende Sommertemperatur von 32 Grad Celsius anzeigte. Heute morgen lagt nun auch wieder die Sonne zum Fenster herein, nachdem sie sich durch dicken, dichten Nebel hat durchkämpfen müssen und wir wollen hoffen, daß nunmehr die erhofften Sonnentage — auch einmal einschließlich des Sonntags — kommen.

„Unsere Heimat“

Die ehemaligen Bergwerke in unserem Schwarzwald! Sehen uns da nicht die Berge durch den Kopf mit den Worten Graf Eberhards: „Mein Land hat kleine Städte, trägt nicht Berge silberreicher?“ Doch so ganz arm an mineralischen Schätzen ist und war unser Boden nicht, ja selbst von „einem Körnlein Golds“ singt Ludwig Uhland. In besonderen Darlegungen soll nun gezeigt werden, wo und wie ehemals mineralische Schätze in unserem württembergischen Schwarzwald gehoben wurden, in Neubulach und in der Ulpirsbacher Gegend, bei Neuenbürg und bei Freudenstadt.

Abführung von Kleinbeträgen bei der Lohnsteuer. Der Reichsminister der Finanzen bestimmte in einem Erlass vom 12. April d. J., daß die in der ersten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Steuerbeträge am 20. d. Mts. nur dann abzuführen sind, wenn sie für die sämtlichen in einem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer insgesamt den Betrag von 200 M. übersteigen. Uebersteigen sie diesen Betrag nicht, so sind sie zusammen mit den in der zweiten Hälfte eines Kalendermonats einbehaltenen Beträgen erst am 5. des folgenden Monats abzuführen. Wird die Lohnsteuer nicht rechtzeitig entrichtet, so sind Verzugszinsen nach der 5. Verordnung zur Änderung der Steuerzinsverordnung vom 21. Januar d. J. zu leisten. Die Höhe der Verzugszinsen beträgt bis auf weiteres 10 v. H. jährlich.

Bienenkunde und Volkskunde. Im Verein für Volkskunde in Berlin berichtete kürzlich Prof. Dr. Armbruster über seine Forschungen über den Zusammenhang von Bienenzucht und Volkskulturen. Die Bienenzucht, so führte er aus, ist so alt wie die Menschheit selber, verschieden sind nur die Techniken der einzelnen Völker. In den gesamten Mittelmeerländern, von den Südpazifik bis nach Ägypten, Italien und Spanien verwendet der Bienenzüchter seit den ältesten Zeiten (man konnte es auf Bildwerken aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. nachweisen) liegende Röhren als Bienenwohnungen, welche oft aus Holz, oft aus Ton, in Ägypten aus Nilschlamm hergestellt werden. In den slawischen Ländern also im gesamten europäischen Rußland, in Polen, der Tschechoslowakei, auf dem Balkan usw. ist die Waldbienenzucht vorherrschend. In Deutschland können wir die Grenze, bis zu welcher die Slaven vorgezogen sind, nirgends so sicher nachweisen, wie durch die Bienenzucht. Die Grenze deutet sich ungefähr mit der Elbe, läuft aber im Süden bis tief nach Bayern hinein. Der Slawe sucht sich für seine Bienen im Walde einen alten Stamm aus, in den er ungefähr in einer Höhe von 5-6 Zentimetern eine Höhlung hineinschlägt. Der eigentliche Bienenkorb ist eine typisch germanische Erfindung und wurde nur jenseits der Elbe angewandt. Wiederum anders sind die Bienenwohnungen in der Schweiz, bei welcher deutlich die germanischen, slawischen und mittelmeerländischen Einflüsse unterscheiden lassen. Jedes Volk hält jäh an seiner alt überlieferten Technik fest, so daß heute noch in Ägypten und in Südtalien dieselben Bienenröhren benutzt werden wie vor vielen tausend Jahren; ähnlich ist es in Rußland, im Kaukasus und auch in der niedersächsischen Heimat der deutschen Bienenzucht.

Die unzerbrechliche Schiefertafel erfunden. Wie aus Neuhaus bei Senneberg gemeldet wird, ist es dem Inhaber

der Firma Peter Faber, Fritz Jacken, nach langen Mühen gelungen, eine wirklich unzerbrechliche Schiefertafel auf den Markt zu bringen. Zum Schreiben wird an Stelle eines Griffels ein besonderer Bleistift benutzt. Die neue Tafel, deren Fabrikation demnächst in großem Umfang aufgenommen werden soll, ist als Jafa-Tafel beim Reichspatentamt angemeldet.

Haftpflicht bei Ausstellern unrichtiger Zeugnisse. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses kann der Arbeitnehmer ein schriftliches Zeugnis über die Art und Dauer der Beschäftigung fordern, auf sein Verlangen ist das Zeugnis auch auf die Führung und Leistungen auszuweiten. Er ist aber nicht berechtigt, zu fordern, daß das Zeugnis neben der Aufzählung über Art und Dauer der Beschäftigung nur auf die Leistungen oder nur auf die Führung erstreckt werde. Der Prinzipal, der sich an Geheiß und Wahrheit hält, ist auf alle Fälle gedeckt. Wenn aber ein Arbeitgeber, um dem Arbeitnehmer in seinem Fortkommen nicht hinderlich zu sein und trotz einer begangenen Unredlichkeit ein gutes Zeugnis ausstellt oder in anderer Weise die Unredlichkeit verschleiert, setzt er sich der Schadenersatzpflicht Dritten gegenüber aus, falls der Arbeitnehmer auf seiner neuen Stelle wieder Unredlichkeiten begeht. So hat sich kürzlich das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. ausgesprochen. Gegen dieses Urteil hat sich allerdings teilweise das Schrifttum gewehrt, mit der Begründung, die fraglichen Bestimmungen des BGB. und des HGB. seien nicht im Interesse Dritter, sondern im Interesse der Arbeitnehmer geschaffen worden. Auf keinen Fall könne man aber in dem Verschweigen der Unredlichkeit in einem Zeugnis einen Verstoß gegen die guten Sitten erblicken, der eine Schadenersatzpflicht zur Folge haben könnte.

Reichswohnungszählung. Gemäß Reichsgesetzes vom 2. März 1927 ist im Deutschen Reich am 16. Mai d. J. eine Wohnungszählung vorzunehmen. Die letzte derartige Zählung hat im Mai 1918, also schon vor 9 Jahren, stattgefunden. Ihr Zweck soll sein, über die Verhältnisse im Wohnungswesen, wie sie sich in den Jahren nach dem Kriege herausgestellt haben, insbesondere über Größe und Beschaffenheit der Wohnungen, über die Art ihrer Belegung und über die Zusammenlegung der Wohnungseinheiten Aufschluß zu geben. Die Wohnungszählung erstreckt sich in Württemberg auf die Gemeinden, deren Wohnbevölkerung bei der Volkszählung vom 16. Juni 1925 5000 und mehr Einwohner betrug. In den Gemeinden, in denen sie nicht durchgeführt wird, tritt an ihre Stelle eine Feststellung über die Zahl der fehlenden Wohnungen in vereinfachter Weise.

Die Zeit des Sprühens der Obstbäume mit arsenhaltigen Mitteln (z. B. Uranigrün, Rospräsen) steht vor der Tür. Bei sachgemäßer Anwendung haben diese Mittel sich bewährt. Während der Blüte zu sprühen ist zwecklos. Es ist auch zu befürchten, daß zu dieser Zeit durch das Sprühen Bienen, die Obstbäume besuchen, vergiftet werden. Die Bienen sind aber wertvolle Bundesgenossen des Obstzüchters. Deshalb sollten alle Obstzüchter schon aus diesem Grund das Sprühen während der Blüte unterlassen und es nach Beendigung der Blüte ausführen.

Altensteig, 3. Mai. Lieberkranz-Sängerreise. Nach einer Pause von über 15 Jahren hat der Lieberkranz sich entschlossen, im Sommer d. J. eine Sängerreise — wie sie schon Jahrzehnte vor dem Kriege alle paar Jahre vom Verein ausgeführt wurden — zu machen. Als Reiseziel wurde diesmal die Wasserlante gewählt und die in Hamburg wohnhaften Landsleute, die teilweise noch passive Mitglieder des Vereins sind, sind schon eifrig bemüht, alle Vorkehrungen für den Empfang zu treffen.

Durrweiler, 2. Mai. 50jähriges Dienstjubiläum. Am letzten Sonntag feierte die hiesige Gemeinde ein seltenes Fest. Der Amts- und Polizeidiener Ma ti durfte sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Um 3 Uhr holte der Gemeinderat und Ortsvorsteher den Jubililar in seiner Wohnung ab. Auf dem Rathaus wurde sodann die Zurechtweisung des Jubilars und die Amtseinführung seines Nachfolgers Stoll vorgenommen.

Freudenstadt, 2. Mai. Einbruch. Gestern morgen wurde bei dem Fahrradhändler Beilhart in Vatersbrunn eingebrochen. Den Dieben fielen zwei neue Fahrräder, verschiedene sonstige Fahrräder, Lampen, Karbid und Fahrradzubehöre in die Hände. Den Dieben ist man bereits auf der Spur.

Freudenstadt, 3. Mai. Fliegerlandung. Gestern vormittag 1/2 12 Uhr näherte sich von Osten her ein Flugzeug der Stadt, umkreiste diese und landete auf dem Rennplatz vor der Tribüne. Das Kleinm Daimler-Leichtflugzeug kam von Wöblingen und war von Fluglehrer Weller und dem geprüften Flugschüler und Herrenjäger Kallenbach aus Altensteig besetzt. Die beiden Herren begaben sich nach glücklicher Landung in die Stadt. Nach drei Uhr starteten sie wieder in Richtung auf die Schießstände, fuhren noch einmal über den Rennplatz, auf dem sich inzwischen eine Anzahl Schaulustiger angeammelt hatte, umkreisten die Stadt und fuhren dann wieder in östlicher Richtung ihrem Flughafen zu.

Horb, 2. Mai. Das Arbeitsgericht kommt nach Horb! Der Gemeinderat Freudenstadt hatte gegen die Verlegung des neu zu schaffenden Arbeitsgerichts nach Horb (für Bezirk Horb, Freudenstadt und Sulz) Protest erhoben, wegen der Gemeinderat Horb in seiner letzten Sitzung in Form einer Eingabe an das Justizministerium und Wirtschaftsministerium Verwahrung einlegte. Der Abgeordnete Hermann sprach im Sinne dieser Eingabe beim Justizministerium vor und es kann aus den Worten des Justizministers entnommen werden, daß man in Stuttgart den Plan, Horb als Sitz des Arbeitsgerichts Horb-Freudenstadt-Sulz auszuwählen, nicht ändern wird.

Aus aller Welt

Neues Kloster. Das zwischen Augsburg und Donauwörth gelegene Schloss Holzgen ist in öffentlicher Versteigerung zu dem auffallend niedrigen Preis von 260 000 Mark in den Besitz des benachbarten Franziskanerinnenklosters Ursberg übergegangen, das sich die Fürsorge für Krems und Verblödete zur Aufgabe gestellt hat. Das Schloss mit eigener Kirche, eigenem Theater, 120 Zimmern und Sälen eines der schönsten in Bayern, ist Anfang des 16. Jahrhunderts als Kloster erbaut worden und ist bei der Säkularisation von 1802 zunächst in den Besitz des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und dann in denjenigen des Grafen Treuberg gekommen.

Wieder ein Dürer nach Amerika verkauft. Auf der Frühjahrsversteigerung der Kunsthandlung C. G. Börner in Leipzig wurde der Kupferstich „Adam und Eva“ von Dürer von einem Amerikaner um 42 000 M. angekauft.

Die Himmelsreflektoren. Bekanntlich gibt es noch nicht genaue Reflektoren in der Welt. Um dem allgemeinen Bedürfnis

Bedürfnis „Himmels etwas los ja und wieder et der Sonn findung la bar mache streiten la fische Geiß dann ist's Wolken ge brachten i Wasserblä Die Wolke die von ei Apparat Luft ein Rebel verwendet Himmelsf teils an sprechende tags würd erftenmal flugzeuge, moieren. Wechselw Barie ab haben ge bereits ve niffe joller die „Deuti bisset und Erfindung zudeuten, leben im leistet wer menschrift scheint nun auf diesem Aber wie Bauma der Vorst Vernebm postministe daß Höfle Sache gem mung am mat 120 0 Das Geld Judko Ba den, che V auf seine 60 000 M worden. S ausbezahlt manns, da er glaube erhalten bezahlt wor der Postm gedacht, d Barmat G Erpreßung Juuueer amerianise verwaltung Fischereipa berechtigtes oder Belgie Verurte lichigung. Nordöstlich unker Leitf ten, auf de richtsverha ein Jahr C richt erkan Verschulde schäme. Nach de land die z zugenommen Frauen ru 1000 Mäm nerfrau v Frauenab Zahlennäß insächlich e kbränkte si Alter von oder von dagegen ist zählung em Jahren run v. H. mehr ind aber 4 53 Million zu denen 1 wieweilen 7 rund 8 665 lchsten ist j zwischen 3 1 849 000, von denen und Gebree Tragweite i wohnt das ungläublich, wo von ein Es ist ein

Bedürfnis abzuhelfen, hat der englische Major Savag die „Himmelschrift“ erfunden. Eigentlich eine einfache, aber etwas kostspielige Sache. Aber das tut nichts; man hat's ja und dann ist es unter dem langweiligen Einleitmal wieder etwas Neues unter dem Mond. Oder richtiger unter der Sonne, denn nach dem gegenwärtigen Stand der Erfindung läßt sich die Himmelschrift nur am hellen Tag sichtbar machen. Daß dies ein Mangel ist, wird sich nicht bestreiten lassen, aber es ist kaum zu bezweifeln, daß der menschliche Geist auch noch die Feuerwolken herausbringt, und dann ist's erreicht. Die Himmelschrift wird nämlich mit Wolken gemacht. Selbstverständlich nicht mit der althergebrachten natürlichen Ansammlung der Wasserdämpfe und Wasserläschen, sonst wäre es ja gar keine neue Erfindung. Die Wolken werden vielmehr durch chemische Stoffe erzeugt, die von einem Flugzeug aus hoch in der Luft durch einen Apparat ausgeblasen werden und in der Verbindung mit der Luft einen weißlichen Rauch erzeugen. Ähnliche künstliche Nebel sind im Weltkrieg zu Wasser und zu Land vielfach verwendet worden. Belagter Major Savag, Inhaber des Himmelschrift-Patents, hat nun einen Teil seines Patents an Deutschland, bzw. Berlin, natürlich gegen entsprechende Vergütung, abgelassen, und am 2. Mai nachmittags wurde dem staunenden Berlin die Himmelschrift zum erstenmal vorgeführt, und zwar durch zwei englische Spezialflugzeuge, einstufige Doppeldecker mit 200 Pferdekraftmotoren. Die Flugzeuge bliesen in 3300 Meter Höhe in Wechsellagerung durch entsprechende Flugbewegungen die Worte ab: „Hallo Berlin!“ Während die letzten Buchstaben geblasen wurden, hatten sich allerdings die ersten bereits verflüchtigt. Aber das macht nichts, die Luftverhältnisse sollen nicht günstig gewesen sein. Jedenfalls erhebt die „Deutsche Himmelschriftgesellschaft“, die sich bereits gebildet und die Erfindung übernommen hat, für sich und die Erfindung eine große Zukunft, denn es ist gar nicht auszubedenken, was durch die Himmelschrift für das Geschäftsleben, im politischen Leben, bei Wahlen usw. noch alles geleistet werden kann. Würde sie vollends noch durch Flammenhimmelschrift am nächsten Firmament ergänzt — und das scheint nur eine Frage kurzer Zeit zu sein —, so bliebe auf diesem Gebiet wohl nicht viel mehr zu wünschen übrig. Aber wie gesagt, teuer ist Flugzeug-Himmelschrift.

Barmatprozess. In der Verhandlung am 2. Mai gab der Vorsitzende die Erklärung ab, die Protokolle über die Vernehmung des inzwischen verstorbenen früheren Reichspostministers Höfle sollen verlesen werden, weil feststehe, daß Höfle mit Jucko und Herrschel Barmat gemeinsame Sache gemacht habe. Danach hat Höfle bei seiner Vernehmung am 23. Januar 1925 eingestanden, daß er von Barmat 120 000 Mark zum Bau einer Villa erhalten habe. Das Geld sei ihm in Beträgen von 50 000 Mk. teils von Jucko Barmat teils von Lange-Hegemann überbracht worden, ehe Barmat die Reichspoststelle erhielt. Ferner seien auf seine (Höfles) Veranlassung von Lange-Hegemann 60 000 Mark auf ein Konto der Zentrumspartei eingezahlt worden. Auch für den Wahlkampf habe Barmat 5000 Mk. ausbezahlt. Höfle bestreitet die Behauptung Lange-Hegemanns, daß er an Lange-Hegemann 36 000 Mk. schulde, er glaube vielmehr, daß er auch diesen Betrag von Barmat erhalten habe, obwohl er ihm durch Lange-Hegemann ausbezahlt worden sei. Bei der darauf folgenden Ueberlassung der Postmillionen an Barmat habe er (Höfle) nicht daran gedacht, daß diese Kredite gehoben werden, weil er von Barmat Geld bekommen habe, Barmat habe auch keine Erpressungsversuche gemacht.

Immerhin aufständig. Ein früherer Angehöriger der amerikanischen Besatzung in Koblenz sandte an die Stadtverwaltung von Koblenz 10 Dollar mit der Bitte, sie einem Fischereipächter auszuliefern, den er vor Jahren durch unberechtigtes Fischen geschädigt habe. — Weshem Franzosen oder Belgier fiele so etwas ein!

Verurteilung eines Lehrers wegen mangelhafter Beaufsichtigung. Am 25. Februar d. J. waren in Freienwalde (nordöstlich von Berlin) drei Schüler mit der Klasse, die unter Leitung des Lehrers David einen Turnmarsch machten, auf dem Eis eingebrochen und ertrunken. In der Gerichtsverhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen David ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Das Gericht erkannte auf 600 Mark Geldstrafe, da der Grad des Verschuldens in Anbetracht der Umstände nur gering erscheine.

Zunahme der Ehelosigkeit

Nach der Zeitschrift „Die neue Generation“ hat in Deutschland die Zahl der Frauen seit dem Krieg außerordentlich zugenommen. Vor dem Krieg betrug der Ueberfluß an Frauen rund 3 v. H., d. h. auf rund 1030 Frauen kamen 1000 Männer. Die Volkszählung 1925 ergab eine Einwohnerzahl von rund 30 120 000 Männern und 32 350 000 Frauen, also einen Ueberfluß von 2 230 000 oder 7,5 v. H. Zahlmäßig bedeutet das einen Zuwachs von 4,5 v. H., tatsächlich aber noch weit mehr, denn vor dem Krieg beschränkte sich der Ueberfluß hauptsächlich auf Frauen im Alter von über 45 Jahren, während er im besten Heiratsalter von 20 bis 45 Jahren kaum ins Gewicht fiel. Jetzt dagegen ist es gerade umgekehrt. Nach der letzten Volkszählung entfielen auf 1000 Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren rund 1160 Frauen im gleichen Alter, also etwa 16 v. H. mehr. Von den 10 875 000 Männern in diesem Alter sind aber 4 750 000 oder 44 v. H. unverheiratet, denen rund 5,3 Millionen ledige Frauen gegenüberstehen. Wenn man zu denen noch die unverheirateten, geschiedenen oder verwitweten Frauen über 45 Jahre hinzurechnet, ergibt das rund 8 665 000 ehelose Frauen über 20 Jahre. Am bedenklichsten ist jedoch, daß in dem wirtschaftlich wichtigsten Alter zwischen 30 und 35 Jahren auf 2 410 000 Frauen nur 1 849 000, also um 32,5 v. H. weniger Männer kommen, von denen noch dazu sehr viele durch den Krieg Schäden und Gebrechen davongetragen haben. Wenn man sich die Tragweite dieser Zahlen überlegt, kann man sich nur fragen, wozu das führen soll. Es scheint dann aber auch geradezu ungläubig, daß es noch Länder, wie z. B. Australien, gibt, wo von einem starken Mangel an Frauen gesprochen wird. Es ist ein schwacher Trost, wenn man verleihsweise die

Aufstellungen zur Hand nimmt, die jetzt der französische statistische Dienst herausgibt. Daraus ist ersichtlich, daß auch in Frankreich die Zahl der Eheschließungen stark abnimmt. So ist die Zahl der jährlichen Eheschließungen in den Jahren 1925 und 1926 von 353 257 auf 346 126, also ganz beträchtlich gefallen, während gleichzeitig die Zahl der Ehescheidungen, die sich um die Zahl 20 000 herum bewegt, um einiges gestiegen ist. Leute, die den Dingen auf den Grund zu gehen suchen, wollen die Wurzel dieses Übels, ohne sie allerdings auszrotten zu können, in der unverändert andauernden Wohnungsnot erkannt haben. Noch beunruhigender für die Franzosen als die Erscheinung, die sich in den Eheschließungen ausdrückt, ist jedoch die fortschreitende Säuglingssterblichkeit. So sind im letzten Jahr 74 698 unter einem Jahr alte Kinder gegenüber 68 347 des Vorjahrs gestorben, wobei zu beachten ist, daß sich gleichzeitig die Zahl der Geburten nicht unwesentlich verringerte. Das bedeutet eine Erhöhung der Sterblichkeitsziffer um fast 10 v. H. Der französische Hygienische Dienst berichtet, daß die große Hitze des vergangenen Jahres die Schuld daran trage. Kritische Stimmen wollen jedoch mangelhafte Säuglingsfürsorge dafür verantwortlich machen. Der Geburtenüberschuß, der im Jahr 1925 noch 60 684 Seelen betrug, belief sich im Jahr 1926 nur auf 52 768 Seelen. Die jährliche Gesamtzahl der Verstorbene hingegen ist in den gleichen Jahren beträchtlich gestiegen. Aus den vorstehenden wenigen Jahren ersieht man, daß wir wenigstens nicht die einzigen sind, die in einem Staat der beforogniseregenden Zahlen leben.

Legte Nachrichten

Frankreichs Schwierigkeit bei der Ruhrbesetzung Ein neues Dokument!

Paris, 4. Mai. Der frühere Leiter des franko-belgischen Eisenbahnsystems, Brand, bereitet zur Zeit ein Memoirenbuch vor, das bereits zum größten Teil abgeschlossen ist. Es fehlt nur noch die Vorrede, die von Poincaré geschrieben werden soll. Das Buch bringt Aufschlüsse über die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Eisenbahnregie zu ringen hatte. Es heißt in dem Buch u. a.: „Wir kämpften mit dem Mut der Verzweiflung bis kurz vor der Einstellung des passiven Widerstandes. Tatsächlich trugen wir uns angesichts der furchtbaren Schwierigkeiten mit dem Gedanken, das Unternehmen überhaupt aufzugeben.“

Dffinski über die Mitarbeit der Genfer Sowjet-Delegation

Berlin, 4. Mai. Der Leiter der russischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz in Genf, Dffinski, behauptete während seines Berliner Aufenthaltes Pressevertretern gegenüber, daß die Teilnahme Rußlands an der Genfer Konferenz keine Verringerung der Stellungnahme der Sowjet-Regierung gegenüber dem Völkervertrag bedeute. Das Programm der Delegation für Genf ist von Moskau genau bestimmt worden. Ueber das Außenhandelsmonopol, die Grundbesitze der kommunistischen Diktatur, darf nicht verhandelt werden, dagegen hat die Delegation freie Hand für vorbereitende Abmachungen, die zwischen Handelsvertretungen der Sowjets mit den einzelnen Staaten und Wirtschaftskreisen dieser Staaten getroffen werden können.

Umbildung des litauischen Kabinetts

Kowno, 4. Mai. Das amtliche Organ „Lantiniukai“ bestätigt den Rücktritt der Minister Karvelis und Jantrickins.

Ein Deutscher in Argentinien ermordet

Saalfeld, 4. Mai. Ein junger Saalfelder mit Namen Fritz Winkler ist auf einer großen Farm bei Bahia Blanca in Argentinien, wo er zu Erntearbeiten verpflichtet war und bereits 4000 Peso gespart hatte, mit dem Farmer, dessen Frau und dem gesamten Dienstpersonal, insgesamt 6 Personen, von 2 Arbeitern und der Frau eines Arbeiters durch Artillerie ermordet worden. Es dürfte sich um einen Raubakt handeln. Die Täter raubten sämtliche Wertgegenstände und gingen flüchtig.

Sport

Das Klemm-Daimler-Leichtflugzeug L 20 ist am Donnerstag in Wöblingen nach Standorten aufgestiegen. In Kopenhagen fand am Sonntag eine Flugvorführung statt, die gänzlich verlief.

Landesverband Württemberg im Bund deutscher Radfahrer. Am Sonntag, den 1. Mai, gründeten die Vertreter der württ. Gasse des Bundes Deutscher Radfahrer einen „Landesverband Württemberg im Bund Deutscher Radfahrer e. V.“. 1. Vorsitzender ist G. Dreher-Stuttgart, Geschäftsführer E. Stuß, Stuttgart, Libanonstraße 43 b.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 3. Mai. 4,2145 G., 4,2245 B. 5proz. Dt. Reichsanleihe 89,75. Abkündigungs-Rente mit 20. 31,92. Abkündigungs-Rente ohne 20. 20,50. 100 franz. Franken gleich 16,51 G. und 16,55 B.

Berliner Geldmarkt, 3. Mai. Tägl. Geld 7—8,5 v. H. Privatdiskont usw., Warenwechsel ungef. 6 v. H.

Stuttgart, 3. Mai. Abkündigung der vormaligen württ. Staatsschuld (Reubest). Sämtliche vormalig württ. Staatsschuldverschreibungen mit den Buchstaben A bis W, EE bis HH oder den Seriennummern 1 bis 35 sind zu Markanleihen des Reichs erklärt worden. Die Frist für die Annahme des Markanleihen ist längst abgelaufen. Der Reubest ist durch Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 14. Februar d. J. zum Umtausch in Anleiheabkündigungsanleihe ausgerufen. Die Umtauschfrist läuft am 30. Juni d. J. ab. Für je 500 M. Kennzettel werden 12,50 M. Anleiheabkündigungsanleihe ohne Auslosungsrechte gewährt. Anleiheposten unter 500 M. Gesamtbeitrag sind nicht umtauschfähig.

Inhaberstücke, d. h. Stücke ohne Namensumschreibung, sind bei den bekannten Vermittlungsstellen (Banken oder Sparkassen) anzumelden. Sind dagegen die Stücke auf Namen umgeschrieben, so muß die Anmeldung ohne besonderen Bordruck unmittelbar bei der Bürot. Staatsschuldentasse in Stuttgart, Kronprinzenstraße 5, eingereicht werden. Schuldverschreibungen nebst Zinsbogen, sowie gegebenenfalls erforderliche Legitimationsnachweise z. B. über die Rechtsnachfolge oder über die Vertretungsbevollmächtigung sind beizulegen. Die Echtheit der Unterschrift des Gläubigers bedarf der Bestätigung durch das Schuldtitellistenamt oder durch eine sonstige öffentliche Behörde, eine Bank oder eine Sparkasse. Der Gläubiger kann aber auch statt der Anmeldung die auf Namen umgeschriebenen Schuldverschreibungen durch die Staatsschuldentasse gebührenfrei unter Vorlage der Legitimationsnachweise freischreiben lassen und sie dann mit etwaigen anderen Inhaberstücken (z. B. Kriegsanleihe) bei einer Vermittlungsstelle anmelden.

Der Siemens-Konzern hat die Aktienmehrheit der Maria Zählerwerke A.G. in München, die bisher in den Händen der Brown Boveri A.G. in Baden (Schweiz) war, erworben.

Konkurs: Strickwarenfabrik Mägerlingen A.G. in Mägerlingen Otl. Reutlingen.

Stuttgarter Börse, 3. Mai. Die an der gestrigen Frankfurter Abendbörse herrschende Panne setzte sich heute bei großen Umsätzen weiter fort. Auf der ganzen Linie waren Kurserhöhungen zu konstatieren; die zirka 25 v. H. höher einsetzenden Farben zogen die übrige Börse mit. Der Schluß war bei Gewinnrealisationen schwächer. Der Rentenmarkt war kaum verändert. Vorkriegs-Pfandbriefe vertehrten uneinheitlich. Goldpfandbriefe wurden zu wenig veränderten Kursen gesucht. Bürot. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 3. Mai. Weizen Markt. 30,20—30,50, Roggen 27,50—27,80, Wintergerste 21—22,20, Sommergerste 23,50 bis 25,60, Hafer 23,50—24, Weizenmehl 36,50—38,50, Roggenmehl 36,25—37,75, Weizenkleie 15,70—16, Roggenkleie 16,75—17.

M ä r k t e

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 3. Mai. Dem Markt waren zugeführt: 62 Ochsen, 31 Bullen, 270 Jungbullen, 301 Jungkühe, 133 Kühe, 946 Kälber, 2026 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 5 Bullen, 30 Jungbullen, 40 Jungkühe, 20 Kühe und 170 Schweine. Verkauf des Marktes bei Großvieh und Kälbern mäßig, bei Schweinen langsam, Ueberfluß.

Ochsen:	3. 5.	28. 4.	Kühe:	3. 5.	28. 4.
ausgemästet	58—62	58—62	fleischig	20—30	20—30
vollfleischig	47—56	49—56	gering genährte	14—19	14—19
fleischlos	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughäler	81—86	82—86
ausgemästet	51—53	52—54	mittl. Mast- und gute Saughäler	71—80	71—80
vollfleischig	47—50	47—50	geringe Kälber	62—69	63—70
fleischlos	43—46	—	Schweine:		
Jungkühe:			über 300 Pfd.	57—28	61—62
ausgemästet	61—64	62—64	240—300 Pfd.	57—58	61—62
vollfleischig	54—59	54—60	200—240 Pfd.	58—59	61—62
fleischlos	45—50	45—50	180—200 Pfd.	56—57	58—60
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	53—55	56—58
Kühe:			unter 120 Pfd.	53—55	56—58
ausgemästet	42—50	—	Sauen	45—52	45—52
vollfleischig	31—40	31—40			

Schweinepreise. Dürrmensch-Wühler: Käufer 58—72, Milchschweine 17—21. — Ellwangen: Milchschweine 19—25. — Heilbronn: Milchschweine 17—30, Käufer 35. — Herrenberg: Milchschweine 22—30. — Lautingen: Saugschweine 15 bis 25, Käufer 35—50. — Ravensburg: Ferkel 15—25, Käufer 35—60. — Saulgau: Ferkel 21—25, Käufer 56 M. das Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14, Roggen 14, Gerste 14, Hafer 11,50—12 M. — Lautingen: Weizen 14,50, Roggen 12,50—12,70, Gerste 12,80—13,50, Hafer 11—11,70, Weizen 13,50 bis 15, Erbsen 15, Kartoffel 4,80—5,50. — Reutlingen: Weizen 15,80—16,30, Gerste 14,50—16, Hafer 10,50—13,50, Dinkel 11,50—12, Weizen 16—18. — Ulm: Weizen 14,30—15, Roggen 13,40, Gerste 12,50—13,80, Hafer 10,80—12,20, Erbsen 13,20, Weizen 12, Kartoffel 7. — Ravensburg: Weizen 10,75—10,90, Weizen 15,40—16,10, Roggen 13,50, Gerste 13,80—14,10, Hafer 11,40—11,80 Markt.

Weingarten, 3. Mai. Wochen- und Viehmärkte. Das Bürot. Landesgewerbeamt hat der Stadtgemeinde Weingarten zunächst probeweise die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 1. Mai 1927 bis 30. April 1930 jeden Mittwoch einen Wochenmarkt und am zweiten Mittwoch jeden Monats einen Viehmarkt abzuhalten. Dem Gejuch um Genehmigung eines wöchentlichen Viehmarkts wurde nicht entsprochen, ferner wurde auch das Gejuch um Genehmigung zweier weiterer Viehmärkte am vierten Mittwoch im Monat April und Oktober und in Verbindung damit eines Krämermarkts abschlägig beschieden.

Gestorbene:

Schmieb: Mathäus Rentzler, 82 J.
Wittensweiler: Eva Schittenhelm geb. Klaj.
Klosterreichenbach: Mich. Fr. Finkbeiner, 71 J.
Tonbach: Gg. Günther.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilagen „Unsere Heimat“ und „Haus-, Garten- und Landwirtschaft.“

Gewerbe-Ausstellung Schwenningen 8.-22. Mai 1927

Das Wetter

Ueber Osnabrück hat sich Hochdruck verlagert. Eine Depression bei Island dürfte wenig Einfluß gewinnen. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Die Echte: **Rama** butterfein MARGARINE

Amtliche Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden beauftragt, die Liste B über die besonders eingeschätzten Umlagekapitale für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft auf den neuesten Stand zu ergänzen und zuverlässig binnen einer Woche hierher vorzulegen.

Nagold, den 3. Mai 1927.

1688 Versicherungsamt: Baitinger.

Stadtgemeinde Wildberg.

Vergebung von Wegbauarbeiten.

Die für den Ausbau des Teufelwegs mit befestigter Fahrbahn notwendigen Arbeiten wie

Grabarbeiten, Stellen von Vorlage, Schotterlieferung, Ausführung von Stützmauern und Schächten, Verlegen der Wasserleitung

sind im Afford zu vergeben.

Pläne und Vergabungsunterlagen liegen am Donnerstag u. Freitag, den 5. u. 6. Mai d. Js. auf dem Rathaus zur Einsicht auf, wo auch Angebote unter Benützung der vorgeschriebenen Formulare bis Samstag, den 7. Mai, mittags 12 Uhr, abgegeben werden wollen.

Wildberg, 3. Mai 1927.

1680 Stadtschultheißenamt.

Achtung! Landwirte!

Sägmehl

geben ab solange Vorrat zum herabgesetzten Preise von M 3.— per cbm.

Gebrüder Theurer, Nagold.

Schulbedarf:

Schulhefte Schreibwaren
Schulbücher Zeichenwaren
Schul Tafeln Gesangbücher

Grundschulbedarf

sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel liefert

in amtl. vorgeschriebener Ausführung

G. W. Zaiser, Nagold.

Achtung Hausfrauen!

Ab heute mittags 2 Uhr werden im Hofe des Gasth. z. „Burg“ Nagold Betten — Bettfedern

gereinigt, gedämpft und desinfiziert.

1 Oberbett 2 M 1 Unterbett 2 M Kissen und Haupfel 80 S Nur 2 Tage! Voranmeldungen erbeten!

Otto Rall, Eningen u. A. — zurzeit Nagold.

Biesinger



Tinten

find die besten!
Zu haben bei
G. W. Zaiser
Schreibwarenhdlg.

la Allgäuer Stangenkäse, 20%

in 9 Pfd.-Paketen per Nachnahme pro Pfund nur 55 Pfg. Emmentaler-Käse, saftig, schön gelocht, Pfd. M 1.40, versendet Karl Bärtele, Käferei, Hauers, Df. Leutkirch, i. Allg. Muster zu Diensten. Telefon Nr. 29.



All den bösen, kalten Tagen
hilft der Biene Honigtragen.

Weitsichtige Vorsorge
fürs Vorwärtskommen in Beruf u.
Geschäft, für unvorhergesehene
Vorfälle, für schwere Zeiten
erfordert emsiges Sparen.

Württ. Landessparkasse
GEGRÜNDET 1818
Öffentliche Spar- und Girokasse
Öffentliche Bankanstalt
Kanzleistr. 25 Stuttgart b. Stadtgarten
650 Zweigstellen im Lande!



läßt Sie in Ihrem Aeußeren gewinnen, wenn Sie ihn im Spezialgeschäft kaufen!

Oscar Rapp - Nagold

Neuenastraße
Hüte - Mützen - Herrenwäsche

**Schöne
Vierzimmerwohnung
(I. Etage)**

mit allem Zubehör in bestem Zustande per 1. Juni zu vermieten.

Reflektanten wollen sich melden bei
Berg & Schmid.

Farbkasten in allen Preislagen,
Pinself, Wasserbehälter,
Farbstift, lose und in Etuis,
Zeichenblocks,
Ständer, Skizzenbücher,
Tusche in allen Farben,

Plastilin — Modelliermasse
sowie sämtlichen Bedarf für Zeichen-
und Handfertigungsunterricht
zu haben bei

G. W. Zaiser
Buchhandlung und Schreibwaren.

Es gibt eine Seife,
so billig und dabei so unübertrefflich
gut, daß sie mit Vorteil für alles —
die Wäsche wie den persönlichen
Gebrauch — verwendet werden kann:

Sunlicht Seife

Jetzt billiger
Doppelstück: 40
Grosser Würfel: 35

Die neuen

Sommerstoffe

sind in großer Auswahl am Lager
Befichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Traubenjaft

weiß u. rot, alkoholfrei
empfiehlt
C. Schuon, Weinhandlg.

**Virginia
Pferdezahn-
Mais
Runkel-
Rübsamen**
frisch eingetroffen
bei
Berg & Schmid

Bodenwiche

Marke: Biene und Widder

Bodenbeize

Marke: Büffel, Loba, Reform

Stahlspäne

Bodenöl

empfiehlt
Gustav Keller.

Ehe

Sie ein Fahrrad
kaufen, holen Sie
Preise ein bei

HUGO MONAUNI
Dürrkopf-Alleinvertrmg.



Meine Wohnung befindet sich jetzt
bei **Flaschnermeister Kehle.**

Sprechstunden:
täglich von 10—3 Uhr
ausgenommen Freitags.

Josef Konzelmann
Homöopt. Praxis
NAGOLD.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Unterjettingen—Ffelshausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte,
Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 7. Mai 1927

im Gasthaus zum „Adler“ in Unterjettingen
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein-
zuladen.

Karl Rinderknecht **Marie Gutekunst**
Schreiner, Sohn des Tochter des
+ Fr. Rinderknecht Joh. Gg. Gutekunst
Bauer Kübler
in Unterjettingen. in Ffelshausen.

Kirchgang 12 Uhr

Lehrbücher

zu
All-Heidelberg

Schauspiel in
5 Aufzügen von
Wilh. Meyer-Förstet
zum Preise v. M 1.—
vorrätig in der
Buchhandlung
G. W. Zaiser.

**Dienst-
mädchen**

nicht unter 18 Jahren für
Gast- und Landwirtschaft
auf sofort gesucht. 1676

Frig Gloss
Gasth. z. „Girch“
Monakam b. Liebrenzell.

Käse, billiger

9 Pfd. gelbe Brode M 3.60
9 Pfd. Käse Art 10 Pr.
Nachnahme Porto 1.—
Käsefabrik Heinze
Hamburg 20 B. 156.



Fahrrad

zum äußersten Preis?
Dann kaufen Sie bei
**Heinrich Bäuerle
Ebhausen.**

Zahltagstäschchen

bei **G. W. Zaiser, Nagold**
Heute 8.30
**Gesamt-
probe**
„Traube“

4. Deutscher Muttertag

Sonntag, den 8. Mai 1927

Sonntag, den 8. Mai 1927